

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe juni 2006



Herausgeber, V.i.S.d.P.

Henner Schmidt
Vorsitzender des FDP-Be-
zirksverbandes Berlin-Mitte
Französische Straße 8
10117 Berlin
liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution

700 Stück digital (.pdf)
200 Stück Print

Chefredakteur

Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/Autoren

Nils Augustin, Anno
Blissenbach, Jan Valentin
Deichsel, Terence Freibier,
Violetta Hartmann, Maren
Jasper, Volker Jürgensen,
Kurt M. Lehner, Markus
Löning, Katja v. Maur,
Peter Pawlowski, Henner
Schmidt, Stefan Scholz,
Tim Stuchtey, Corvin Tolle

Autoren dieser Ausgabe

Sonnig Augustin, Peter
Lundkowski, Antje Pieper,
Petra Schulz, Guido
Westerwelle

Leserbriefe

Peter Lundkowski

FDP in Mitte im Internet

www.fdp-mitte.de

www.fdp-fraktion-mitte.de

www.liberal-central.de

www.fdp-friedrichstadt.de

www.fdp-ot.de

www.fdp-tiergarten.de

www.fdp-wedding.de

www.fdp-wilhelmstadt.de

Bankverbindung

FDP Mitte
Konto 0653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namens-
zeichen geben die Meinung
nur ihres Autors wieder
nicht die der Redaktion.

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe juni 2006

www.liberal-central.de

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde in Berlin-Mitte,

Wahlkampf braucht ein Programm mit liberalem Klartext und herausragend qualifizierte Kandidaten – die FDP in Mitte und in Berlin insgesamt hat beides. Wahlkampf braucht aber auch Geld, und wenngleich unser Spitzenkandidat zum AGH bereits dankenswerte Erfolge beim Einwerben von Wahlkampfspenden verzeichnen kann, so ist doch auch jeder weitere Euro ein Dienst an Berlin und an der liberalen Sache. Bitte fühlen Sie sich angesprochen. Im Übrigen müssen die Ortsverbände alte und aktuelle Abführungen an den Bezirksverband auch für solche Mitglieder leisten, welche ihre Beiträge nicht bezahlen. Bitte fühlen Sie sich gegebenenfalls auch hier angesprochen. Auch unsere finanzielle Handlungsfähigkeit ist eine Voraussetzung dafür, dass Berlin ab September 2006 endlich auf mehr liberale Gestaltungsmacht hoffen darf. Es ist Zeit.

Die Zeit der Kandidatenaufstellungen zu den Wahlen im September liegt nun hinter uns. Ein Nebenprodukt der Verfahren in diesem Kontext ist die Feststellung des Landesschiedsgerichts, das „Domizilprinzip“ in der Landessatzung sei wegen Verstoßes gegen die Bundessatzung weitgehend unwirksam, was viele innerparteiliche Debatten in der Zukunft entfallen lassen dürfte. Gute innerparteiliche Zusammenarbeit ist auch Ziel einer Initiative der Vorsitzenden des OV Wedding, Bettina von Seyfried: Der persönliche Umgang zwischen den Ortsverbänden in Mitte soll noch weiter verbessert werden.

Die Konkurrenz der Kandidatenaufstellungen liegt hinter uns. Vor uns liegt eine in jeder Hinsicht gut aufgestellte, geschlossene Partei und bald ein großer Wahlerfolg – wenn wir es konsequent wollen. Mit Leidenschaft, Beharrlichkeit und Augenmaß.

In eigener Sache freut LC sich, Ihnen mitteilen zu können, dass ab dieser Ausgabe unser Landesvorsitzender Markus Löning MdB den Text „Aus der Landespartei“ im Wechsel mit Tim Stuchtey und Maren Jasper, den Landesvorstandsmitgliedern aus dem BV Mitte, verfassen wird. Willkommen, Markus.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Denn nichts ist groß, was nicht wahr ist.

Gotthold Ephraim Lessing

Lagebericht des Vorsitzenden

Jetzt steht der Wahlkampf im Mittelpunkt

von *Henner Schmidt*

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, es wird Sie nicht überraschen, dass auch in diesem Monat wieder die Vorbereitungen auf die Wahlen im September im Mittelpunkt des „Lageberichtes“ stehen.



Die Ausgangslage für die FDP wird ständig besser. Die wesentlichen Entscheidungen zum Wahlkampf sind getroffen. Jetzt brauchen wir Ihre persönliche Unterstützung.

Ich bitte jeden einzelnen von Ihnen, zu überlegen, wie Sie einen kleinen Beitrag leisten können, dass wir gemeinsam einen großen Erfolg im September erzielen. Überlegen Sie sich, was Ihnen liegt und was Ihnen Spaß macht und bringen Sie sich in den Wahlkampf ein!

Die Ausgangslage für einen Erfolg bei den Wahlen verbessert sich stetig. Die FDP hat großen Aufwind im Bundestrend, und es ist damit zu rechnen, dass die große Koalition im Bund bis September sicherlich nicht populärer wird. Auch bei den Wahlumfragen in Berlin haben wir unseren Tiefpunkt überwunden.

In zwei unserer Nachbarbezirke, in denen die Kandidatenaufstellungen noch etwas unklar waren, sind stabile Verhältnisse eingetreten, was es uns ermöglicht, die Ressourcen in ganz Berlin noch besser auf das eigentliche Ziel, die Wahlen, zu fokussieren.

Der Bezirksausschuss Mitte hat nach intensiver Diskussion unser Bezirkswahlprogramm verabschiedet. Wir haben damit eine sehr gute Grundlage für unseren Wahlkampf gelegt, und ich danke allen sehr, die sich mit vielen guten Ideen und Formulierungsvorschlägen an der Erarbeitung beteiligt haben.

Das Bezirkswahlprogramm legt die Schwerpunkte unserer Wahlkampfaktionen fest und ist eine hilfreiche Leitlinie für die Diskussion mit den Wählern. Einzelne Kapitel des Programms eignen sich gut als Grundlage für Flugblätter und Aktionen. Lesen Sie es einfach mal durch und versuchen Sie, Freunde und Kollegen von der FDP zu überzeugen oder zu dem einen oder anderen Thema eine kleine Aktion zu starten. Sie

können das Wahlprogramm von Ihren Ortsvorsitzenden anfordern.

Das Wahlkampfteam unter der Leitung von Natja Denk hat die wesentlichen Entscheidungen zum Wahlkampfkonzept, zum Budget und zum Einsatz der Wahlkampfmittel beschlossen.

Ab jetzt werden wir Veranstaltungen durchführen, Stände besetzen und Flugblattaktionen starten. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Eine Stunde am Stand zu verbringen, 100 Flugblätter in Briefkästen zu werfen, oder 100 Euro Spenden einzuwerben sind kleine Beiträge, die uns alle weit voran bringen. Je mehr von Ihnen sich beteiligen, desto mehr können wir erreichen.

Als Liberale setzen wir auf das Engagement des Einzelnen. Das gilt auch im Wahlkampf. Außerdem wissen wir: Im großen Team macht es einfach mehr Spaß.

Die Freude, selbst zum Erfolg beigetragen zu haben, sollten Sie sich nicht entgehen lassen!

Henner Schmidt (OV Gendarmenmarkt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Mitte

Wenn Sie Fragen haben, wie Sie uns unterstützen können, wenden Sie sich bitte an die Mitglieder des Wahlkampfteams:

Natja Denk (Wedding)

Wahlkampfleiterin

0171 – 546 17 77

denk@denktank.biz

Philipp Ehmann (Tiergarten)

Stellvertreter der Wahlkampfleiterin

0160 – 98 01 09 12

Thomas Waterstradt (Gendarmenmarkt)

0172 – 39 20 168

Frauke Sander (Oranienburger Tor)

0177 – 861 25 25

Robert Kammel (Wilhelmstadt)

0151 – 12 14 47 38

Spenden bitte an

FDP BV Mitte

Konto 653 386 104

BLZ 100 100 10

Postbank Berlin

Kommentar aus Mitte

Wahlprogramm 2006: FDP entschlossen, konsequent und unbequem

von *Peter Pawlowski*

Das Wahlprogramm der FDP in Mitte wurde nun beschlossen. Auf den ersten Blick verlief alles wie üblich: die Spitzenkandidaten für das AGH und die BVV haben den ersten Entwurf geschrieben. Dieser wurde den Mitgliedern zur Diskussion gestellt. Viele Parteifreunde haben ihre Änderungsvorschläge eingereicht, die dann von Henner Schmidt (großes Lob an dieser Stelle) zum Teil übernommen, bzw. als Änderungsanträge zusammengestellt und in den Bezirksausschuss eingereicht wurden. So weit so gut.

Das beschlossene Wahlprogramm unterscheidet sich jedoch in vielen Punkten deutlich von unseren bisherigen Programmen.

Zum einen bildet das Programm einen Leitfadens für die zukünftige Fraktion in der BVV. Viele Erfahrungen, die wir in den letzten fünf Jahren in der BVV gesammelt haben, sind in den Text eingeflossen. Deshalb wirkt er gelegentlich nüchtern, dafür aber professioneller.

Der grundsätzliche Unterschied ist jedoch ein anderer: Entscheidend für das beschlossene Programm war die Wahlkampfstrategie. Kein Sammelsurium von Wahlversprechen und Wünschen einzelner Mitglieder, sondern ein Programm, bei dem im Vordergrund der Wähler steht, den es am 17. September zu gewinnen gilt.

Das hat weitgehende Konsequenzen. Es galt, Antworten auf die Fragen zu finden:

Wer sind unsere Zielgruppen?

Was haben wir ihnen zu bieten?

Wer sind unsere politischen Konkurrenten und Gegner?

Wie können wir uns von diesen abgrenzen?

Zugegeben, es klingt technokratisch, ja mancher würde sogar sagen populistisch. Wer jedoch einen Fisch fangen will, muss einen Köder finden, der dem Fisch und nicht dem Fischer schmeckt. Die FDP ist keine Volkspartei, des-

halb ist es unsinnig, die Volksparteien in ihren Strategien zu kopieren. Die FDP ist klein, fortschrittlich und im gewissen Sinne auch elitär. Deshalb muss sie entschlossen, provokativ und polarisierend auftreten.

Dass das nicht jedermanns Sache ist, hat auch die Diskussion im Bezirksausschuss gezeigt.

Themen wie Wettbewerb im Bildungsbereich, freie Schulwahl oder Errichtung von Hunde-Auslaufgebieten haben große Emotionen hervorgerufen. Es ist klar: wer freie Schulwahl fordert, muss auch Eliteschulen akzeptieren. Wenn alle Kitas und Schulen in die freie Trägerschaft übertragen werden, wird es auch Verlierer geben und ein Hundehasser ist auch mit Tütenspendern und Hunde-Auslaufgebieten nicht zu gewinnen.

Kontroversen sind auch beim klassischen FDP-Thema der Förderung des Mittelstandes vorprogrammiert:

Unser klares Bekenntnis zur lebendigen Gastronomie- und Clubszene in Mitte wird manchem Anwohner den Schlaf rauben und den von uns so gewollten Investitionen kann schon der eine oder andere Schrebergarten zum Opfer fallen. Nicht viel anders sieht es bei der Integration von Nicht-Deutschen aus. „Fördern und Fordern“ lautet der Titel des entsprechenden Kapitels. Zuwanderer sind uns willkommen. Aber eine blauäugige Multi-Kulti-Ideologie wird es mit uns nicht geben. In den Schulen soll deutsch gesprochen werden und wir als Partei der Toleranz werden Intoleranz auch bei den Einwanderern nicht dulden.

Bewusst haben wir in unserem Wahlprogramm auf den ständigen Ausgleich aller Interessen verzichtet. Wer alles ausgleichen will, endet in Beliebigkeit und Gleichmacherei.

Unser Programm ist unbequem aber konsequent. An den Ständen wird es deshalb viele Streitgespräche geben, bei denen wir nicht nur Lob ernten werden. Es wird jedoch eine Gruppe von Menschen geben, die bei uns das genau finden, was sie suchen und was ihnen keine andere Partei anbietet. Es gilt, diese Menschen dazu zu bringen, am 17. September 2006 FDP zu wählen!



Peter Pawlowski ist Vorsitzender des OV Tiergarten, stellv. Vorsitzender des BV Mitte und Spitzenkandidat für Wahl zur BVV Mitte

Gastkommentar

Eine Wachstumsstrategie ist die sozialste Politik

von *Guido Westerwelle*

In Deutschland haben wir in den vergangenen Jahrzehnten falsche Gegensätze gepflegt: Gute Sozialpolitik brauche viel Staat. Wirtschaftsfreundlich sei arbeitnehmerfeindlich. Wachstum schade der Umwelt.

Wir Liberale wollen mit diesen alten Vorurteilen aufräumen. Wir setzen der Staatswirtschaft der besten Absichten die Marktwirtschaft der besten sozialen Ergebnisse entgegen. Sozial ist ein Land doch nicht deswegen, weil es die höchsten staatlichen Sozialausgaben hat. Sozial ist ein Land, wenn es eine größtmögliche Zahl von Menschen schafft, durch eigene Leistung das eigene Leben selbstverantwortlich zu gestalten. Sozial ist ein Land dann, wenn es nicht an alle ein wenig verteilt, sondern die Hilfe auf die wirklich Bedürftigen konzentriert.

In Deutschland sind im Mai dieses Jahres noch immer über 4,5 Millionen Menschen offiziell arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Quote von fast 11 Prozent. In Berlin waren im Mai fast 300.000 Menschen ohne Arbeit. Das ergibt gar eine Quote von 17,7 Prozent für Berlin. Und wir alle wissen: in Wahrheit sind es noch viel mehr Menschen, die heute in Berlin und in Deutschland insgesamt keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz finden.

1,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren leben in unserem Land in relativer Armut. Und es werden mehr. Mit 2,7 Prozent wächst die Kinderarmut in Deutschland schneller als in den meisten anderen Industrienationen.

Nur noch knapp 35 Prozent der Über-55-Jährigen haben einen Arbeitsplatz in unserem Land. Das ist mehr als eine wirtschaftliche Frage. Es ist eine soziale Schande, dass ältere und erfahrene Arbeitnehmer in Deutschland fast keine Chance mehr haben, einen neuen Arbeitsplatz zu finden.

Mehr als 600.000 Menschen verlassen Deutschland jährlich, weil sie in ihrer Heimat keine Per-

spektive mehr für sich und ihre Familien sehen. Tendenz steigend. Darunter sind übrigens viele gut ausgebildete junge Menschen, die etwas bewegen wollen, zurzeit viele hochqualifizierte Ärzte.

Das alles sind keine toten Zahlen. Dahinter stehen persönliche Lebenswege und menschliche Schicksale. Hinter jeder Zahl steht Enttäuschung und Frustration. Eine Politik, die zu solchen Ergebnissen führt, kann gar nicht sozial sein.

Nicht diejenigen, die die roten Fahnen schwenken, machen gute Sozialpolitik, sondern die, die zusehen, dass die Menschen wieder Arbeit haben. Wir können an die Bedürftigen nur das Verteilen, was wir vorher erwirtschaftet haben.

Eine konsequente nationale Wachstumsstrategie, die für mehr Arbeitsplätze in unserem Land sorgt, ist daher die sozialste Politik, die man heute in Deutschland machen kann. Eine Politik, die Investitionen anlockt. Eine Politik, die den Konsum belebt. Sozial ist, was Arbeit schafft.

Wir Freie Demokraten haben ein überzeugendes Programm und klare liberale Konzepte. Und unsere Botschaft für mehr persönliche Freiheit und mehr Eigenverantwortung findet mehr und mehr Anhänger. Die FDP hat ihre Verbreiterung in die ganze Gesellschaft hinein fortgesetzt.

Blau-Gelb statt Rot-Rot für Berlin

Berlin ist eine lebens- und liebenswerte Stadt. Sie hat etwas Besseres verdient als diesen rot-roten Senat. Mit Martin Lindner an der Spitze können wir bei den Abgeordnetenhauswahlen am 17. September 2006 zeigen: Berlin will weg von Rot-Rot. Berlin will mehr Blau-Gelb. Weltoffen und Leistungsorientiert, das sind viele Berlinerinnen und Berliner. Und dafür steht auch ganz persönlich Martin Lindner. Nur Martin Lindner ist wirklich eine bürgerliche Alternative.

Darum bitte ich Sie, unterstützen Sie ihn im kommenden Wahlkampf. Ich werde es von Herzen gerne ebenso tun.

Dr. Guido Westerwelle MdB (LV NRW) ist Bundesvorsitzender der FDP und Vorsitzender der FDP-Fraktion im Deutschen Bundestag



Zum Thema

Für mehr Seriosität bei der Föderalismus-Reform

von Antje Pieper

Die Föderalismus-Reform outet sich in Sachen Rundfunk als Schein-Entflechtung: Der Entflechtungstrick lautet in Art. 23 VI GG, dass „auf den Gebieten der Bildung, der Kultur und des Rundfunks“ die Bundesrepublik in der EU in einer Art Doppelspitze vertreten werden „muss“ (bisher: „soll“). Die Länder haben die Hand an diesen Feldern, aber bei Kulturwirtschaft oder Neuen Medien und Internet darf der Bundesvertreter für uns abstimmen. Würde über die Themen Telekommunikation und Neue Medien verhandelt, spräche der Bundesvertreter. Würde über die Bereiche der ausschließlichen Vertretung durch die Länder verhandelt, spräche der Ländervertreter. Die „Doppelspitze“ war schon bislang eine ineffiziente Lösung, welche die Abstimmungsmodalitäten weiter verkomplizierte und zu immensen Streitigkeiten führte. Die jetzt geplante Regelung gäbe Deutschland der Lächerlichkeit preis.

Die Doppelspitze in Sachen Kultur und Medien löst das Problem der unterschiedlichen und divergierenden Kompetenzen von Bund und Ländern nicht, sie ist im besten Fall ein vorübergehender Kompromiss. Es wird vor dem Hintergrund der medialen Entwicklung künftig unmöglich sein, die überkommene Differenzierung und die damit verbundene Unsicherheit aufrecht zu erhalten. Auch deshalb, weil Medienentwicklung und Investitionen in Deutschland durch den derzeitigen Zustand stark behindert werden.

Wir brauchen einen Ansatz, der sich zunächst fragt, was „Rundfunk“ heute eigentlich ist und wie er funktioniert. Im Ergebnis kann dies meines Erachtens nur zu einem Integrations-Ansatz mit einheitlicher Regulierung für den gesamten Medienbereich führen. Vorbild könnte etwa das kanadische Modell sein: Eine zentrale Instanz mit zwei Kammern, deren eine die Institutionen des Bundes und deren andere die Länder abbildet, die aber einheitliche Entscheidungen trifft.

Unsere Bundestags-Fraktion hat mich gebeten, einen Alternativenvorschlag zu der geplanten Änderung auszuarbeiten. Ich werde dem gerne folgen.

Antje Karin Pieper (OV Tiergarten), Medienrätin Berlin-Brandenburg



Zum Thema

Alptraum Zwangsheirat

von Petra Schulz



Bei einer „Zwangsheirat“ werden Braut oder Bräutigam durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt zur Heirat gezwungen. Anders bei der „arrangierten Heirat“, bei der die Ehe zwar von Verwandten initiiert und von Ehevermittlern arrangiert wird, aber tatsächlich im Einverständnis der Ehepartner geschlossen wird. Eine Form der Zwangsehe ist die „Kinderheirat“, bei der Kinder vor dem Erreichen des zulässigen Heiratsalters zwangsverheiratet werden. Obwohl die meisten Länder ein Mindestalter für die Heirat von Frauen vorsehen, wird dies häufig nicht eingehalten. Dabei wollen die Eltern sicherstellen, dass das Mädchen als Jungfrau verheiratet wird und die Eltern des Bräutigams den Lebensunterhalt der Braut sicherstellen.

In Deutschland und in anderen westlichen Ländern dient die „Zwangsheirat“ dem Zweck, die im Westen geborenen und aufgewachsenen Mädchen und Jungen aus meist muslimischen Familien zu disziplinieren, um sie auf den Kulturkreis der Eltern zurück zu weisen. Folgen insbesondere die Mädchen dieser Disziplinierung nicht, „beschmutzen“ sie die Ehre der Familie. Als Folge dieser Ehrverletzung kommt es dann zu Gewalttaten bis hin zu Tötungsdelikten „im Namen der Ehre“.

Diese Form von Gewalt gegen Frauen ist in Deutschland lange Zeit verharmlost oder gar verschwiegen worden. Die „Zwangsheirat“ ist eine besonders schwerwiegende Menschenrechtsverletzung und muss als solche in unserer Gesellschaft geächtet werden.

Betroffen sind nicht nur Mädchen und Jungen aus einem türkischen oder kurdischen Kulturkreis, sondern auch Albanerinnen, Pakistanerinnen, Inderinnen, Marokkanerinnen, Jordanierinnen, Italienerinnen, Brasilianerinnen und Griechinnen. Dieses Phänomen kommt in den unterschiedlichsten religiösen und ethnischen Gruppen vor und überschreitet Grenzen von Schichten und Kasten. Zwangsheirat ist keine Frage der Religion, sondern von traditionell patriarchalisch verfestigten Familienstrukturen.

Petra Schulz (OV Gendarmenmarkt) organisiert eine Veranstaltungsreihe von FDP-Ortsverbänden in Mitte gegen die „Zwangsheirat“

Aus dem Abgeordnetenhaus

Das Leitbild für die Hauptstadtregion: Stillstand statt Aufbruch

von *Sonnig Augstin*

Nach einem von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommenen Diskussionsprozess beschloss die Planungskonferenz der Länder Berlin und Brandenburg Anfang Juni einen Entwurf für ein neues „Leitbild“ der Hauptstadtregion Berlin. Dieser soll als Grundlage für die zukünftige gemeinsame Landesplanung, für die Förderpolitik der beiden Länder, aber auch für die Außendarstellung der Region im nationalen und EU-Rahmen maßgeblich sein.



Das Ziel des Leitbildes soll es sein, eine stärkere Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region zu erreichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Hauptstadtregion im nationalen und internationalen Kontext zu stärken.

Aber der Diskussionsprozess war nur wenigen Akteuren vorbehalten, selbst die vorgesehene Einbeziehung der Vertreter der bezirklichen Fraktionen wurde kurzer Hand abgesagt. Die Quintessenz des nunmehr vorgelegten Leitbildentwurfs sind Begriffe wie Sichern, Bewahren und Konsens. Diese spiegeln auf Beharrung und Unsicherheit abstellende Befindlichkeiten und damit eine strukturkonservative Haltung in der Hauptstadtregion wider. Es fehlt letztlich die perspektivische und zugleich optimistische und inspirierende Idee für die Hauptstadtregion, es fehlt ein überzeugender Zukunftsentwurf (vgl. www.metropolregion-berlin-brandenburg.de/pdf/leitbild.pdf)

Daher fordert die FDP-Fraktion in ihrer Stellungnahme und in einem Antrag zum Leitbildentwurf auf, verstärkt im Leitbild auf den Dreiklang von „Wagnis, Veränderung und Wettbewerb“ abzustellen. Mehr Unternehmergeist, mehr Mut zu durchgreifenden Reformen und mehr Markt und Wettbewerb müssen in Zukunft die Hauptstadtregion entscheidend prägen. Andernfalls wird die Hauptstadtregion Berlin ihre gravierenden Haushalts- und arbeitsmarktpolitischen Probleme nicht in den Griff bekommen (vgl. www.fdp-fraktion-berlin.de/pdf/Leitbild_Metropolregion_Mai_2006.pdf)

Dr. Sonning Augstin MdB, Berlin-Brandenburgischer Sprecher der FDP-Fraktion im AGH

Aus der Landespartei

Gelb in den Senat!

von *Markus Löning*



Fußballweltmeisterschaft und Sommerferien sorgen dafür: Der Wahlkampf zu BVVen und Abgeordnetenhaus wird sich zwischen Mitte August und Mitte September abspielen. Alle Parteien werden sich auf diese Phase konzentrieren und dann mit ganzer Kraft kämpfen. Auch wir!

Die organisatorischen Vorbereitungen im Landesverband laufen auf Hochtouren. Unsere Werbeagentur arbeitet Tag und Nacht und in den Orts- und Bezirksverbänden wird intensiv geplant.

Rückenwind haben wir aus den Umfragen auf Bundesebene: Seit vier Jahren hat die FDP nicht mehr soviel Rückhalt bei den Bürgern gehabt wie heute. Bei 13% sehen uns die Demoskopien bundesweit, die Kompetenzzumessungen für die FDP steigen und Guido Westerwelle findet Akzeptanz weit über die liberale Wählerschaft hinaus. Auch die Zahlen für Berlin sehen sehr gut aus. Unsere Werte für die AGH-Wahl sind zuletzt um 2% gestiegen. Und vor allem: Unser Spitzenkandidat Martin Lindner wird von den Bürgern besser bewertet als der Spitzenkandidat der Union.

Inhaltlich spricht alles für die FDP. Eine Wirtschaftspolitik, die Unternehmen ansiedelt und so Jobs schafft, eine Schulpolitik, die unsere Kinder fördert aber auch Leistung fordert, mehr Freiraum für Forschung und Lehre an den Hochschulen, eine vernünftige Integrationspolitik statt blinder Ideologie, sparsame Haushaltsführung und Verkauf von Staatsfirmen, eine Innenpolitik, die Sicherheit ohne ständige Kontrolle und ständige Überwachung garantiert, eine moderne, stadtgerechte Umweltpolitik, die auf technologischen Fortschritt und Anreizmechanismen setzt.

In allen Politikbereichen bietet die Berliner FDP moderne, sachgerechte Lösungen. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt: Jeder soll sein Leben frei und eigenverantwortlich gestalten und seine Chancen wahrnehmen können.

Wir haben am 17. September die Chance ein hervorragendes Wahlergebnis zu erzielen. Ergreifen wir sie!

Markus Löning MdB (BV Steglitz-Zehlendorf) ist Vorsitzender des FDP-Landesverbandes Berlin

Berichte aus Mitte

Der Kampf um Paech-Brot geht weiter

Peter Pawlowski von der BVV-Fraktion

Das Bezirksamt schafft es nicht, die großen Entwicklungsprojekte in Moabit voran zu bringen. In einem Beschluss der BVV vom Februar auf Antrag der FDP wurde das BA verpflichtet, ein Konzept für die Entwicklung aller drei Moabiter Standorte Paech-Brot-Areal, Schultheiss-Gelände und Karstadt zu erarbeiten. Der Antrag gibt dem Bezirksamt auf, alle Investoren an einem Tisch zu bringen, um die Entwicklung aller drei Standorte gleichberechtigt zu sichern. Von den dadurch entstehenden Synergieeffekten können alle Investoren und der gesamte Stadtteil Moabit profitieren. Das Bezirksamt hat sich jedoch offensichtlich nur auf einen einzigen Standort, das Schultheiss-Gelände, konzentriert und gefährdet durch sein Verhalten die Investitionen bei Paech-Brot und Karstadt. Der Beschluss der BVV wird so missachtet. Für die FDP ist dies ein Skandal, der auch im Wahlkampf deutlich werden muss.

Zusätzlich wurden in der letzten BVV auf Antrag der Grünen und unterstützt von der SPD Auflagen für die Bebauung des Paech-Brot Geländes beschlossen, die den Investor belasten und damit aus Sicht der FDP das Projekt gefährden.

Auf Initiative von FDP und SPD findet im Juni eine Sondersitzung des Fachausschusses für Sanierung und Quartiersmanagement statt, zu der alle drei Investoren eingeladen sind. Das Bezirksamt, allen voran Bürgermeister Zeller (CDU) und Stadträtin Dubrau (Grüne) müssen dann darlegen, ob sie bereit sind, alle drei Projekte zu unterstützen und was sie dazu unternehmen werden. Die FDP-Fraktion wird jedenfalls alles tun, um Moabit zu fördern.

Keine extreme Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung – Das Bezirksamt, unterstützt von den Grünen, will die Parkraumbewirtschaftung auf weitere große Gebiete (Hansaviertel, Moabit, Regierungsviertel und den Norden von Alt-Mitte) ausweiten, die Gebühren deutlich erhöhen und eine zeitliche Ausdehnung bis 24:00 Uhr vornehmen.

Die FDP befürchtet Verdrängungseffekte und große Nachteile für die Gastronomie und die Clubszene in Mitte. Außerdem entsteht ein wirtschaftliches Risiko, u.a. durch die dafür notwen-

dige Einstellung von über 100 weiteren Kontrollleuten.

Die Liberalen in der BVV sind nicht überzeugt, dass diese Ausweitung notwendig ist. Die zeitliche Ausdehnung lehnen wir grundsätzlich ab, die räumliche Erweiterung macht nach den vorliegenden Untersuchungen nur in einzelnen Bereichen Sinn. Wir haben den Verdacht, dass es dem Bezirksamt eher um zusätzliche Einnahmen als um Verkehrslenkung geht. Einer reinen Abzocke gegen die Autofahrer werden wir nicht zustimmen.

Wir sind ansprechbar über das Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Tel. 2009 24 365, Fax 2009 24 363
Öffnungszeiten: Mo, 12:00 bis 20:00, Di, Do 12:00 bis 18:00
www.fdp-fraktion-mitte.de

Eine Sternstunde

von Peter Lundkowski, Bürgerdeputierter

Mit Begeisterung haben viele Gäste die letzte BVV-Sitzung verfolgt. Auslöser dafür war eine große Anfrage der FDP-Fraktion. Thema dieser Anfrage und der langen anschließenden Diskussion waren die Bebauungskonzepte des Paechbrotareals, des Karstadt- und des Schultheissgeländes in Moabit. Dabei sollte das Bezirksamt erklären, was es unternommen hat, um ein gemeinsames Gespräch zwischen den drei Investoren herzustellen.

Unsere beiden Vertreter, Herr Pawlowski und Herr Schmidt, haben sich in der Diskussion bravourös geschlagen. Engagiert und fachlich gut vorbereitet ist es ihnen gelungen, die Untätigkeit des Bezirksamtes aufzuzeigen. Die Quintessenz war, dass das BA einen Beschluss der BVV vom 16.02.06, überwiegend getragen von FDP und SPD, nicht beachtet hat. Unsere Vertreter und auch SPD-Verordnete haben darüber deutlich ihren Unmut vorgetragen. Dieses Engagement sprang dann sogar auf einen Teil der CDU-Fraktion über. Die PDS-Vertreter schwiegen und die Grünen versuchten das Thema ins Lächerliche zu ziehen – eine Methode, die die Grünen schon öfter benutzt haben. Sicher, um ihr unzureichendes Fachwissen zu kaschieren.

Bürgermeister und Stadträte kamen in große Bedrängnis – dies war insgesamt eine vorzügliche BVV-Arbeit unserer Fraktion.

Für mehr Hundefreiräume

Kurt M. Lehner für den Bezirksausschuss

Der Bezirksausschuss beriet am 29. Mai das Wahlprogramm des Bezirksverbandes für die BVV-Wahl im Herbst. Der Programmentwurf des Bezirksvorstandes, an dem schon im Vorfeld der Bezirksausschuss-Beratungen auch viele weitere Parteifreunde im Epost-Umlaufverfahren mit Änderungs- und Ergänzungsvorschlägen mitgewirkt hatten, löste zum Teil intensive und temperamentvolle Diskussionen aus. Vor allem der Stellenwert der Umweltpolitik, für die auf Vorschlag von Maren Jasper ein eigenes Kapitel eingerichtet wurde, und das Kapitel über die Hundepolitik wurden besonders intensiv beraten. Nach ungewöhnlich langer Sitzungsdauer beschloss der Bezirksausschuss das Wahlprogramm jedoch einmütig. Jetzt gilt es, dieses differenzierte und zugleich markante Programm den Wählern nahe zu bringen, damit ein gutes Wahlergebnis ab Herbst auch die inhaltliche Umsetzung ermöglicht.

Kolonialpolitik diskutiert

Kurt M. Lehner vom OV Tiergarten

Während im Mai auf der mitgliederöffentlichen Ortsvorstandssitzung des OV Tiergarten das Bezirkswahlprogramm auf der Tagesordnung stand ergab sich für den Brunch am letzten Maisonntag ein gänzlich anderes Thema: Die ehemaligen deutschen Kolonien Ruanda und Burundi und die gegenwärtige trostlose Lage der von Bürgerkrieg und Völkermord heimgesuchten Länder.

Dazu berichtete Helmut Strizek, der jahrelang in diesen Ländern beruflich tätig war und vor dem Hintergrund seiner früheren Tätigkeit im Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit große Sachkenntnis erworben hatte. Gegen die Verdrängung der beiden kleinen Länder aus dem Bewußtsein hat Strizek jetzt ein Buch geschrieben, das er beim Brunch vorstellte: „Geschenkte Kolonien – Ruanda und Burundi unter deutscher Herrschaft“, erschienen im Mai 2006 im Ch. Links Verlag. Aufmerksamkeit verdient der ausweglos erscheinende Konflikt zwischen Tutsi und Hutu mit den wiederholten und offenbar von Teilen der Weltöffentlichkeit zumindest bewusst tolerierten Völkermorden, mit Staatsstreichen und Präsidentenmorden. Entscheidend bei diesem Konflikt ist der unauflösbare Zusammenhang mit dem Kongo, in den Deutschland zu den anstehenden Wahlen nun trotz FDP-Ablehnung im Bundestag Truppen entsendet.

Stammtisch wiederbelebt

Stefan Scholz vom OV Gendarmenmarkt

Er erfreut dank des Organisationstalents von Petra Schulz wieder die liberalen Geister: Der Stammtisch vom Gendarmenmarkt. Die Lokalität einen Tick moderner, die Stimmung gelöst wie in alten Zeiten. Zum Auftakt der nun regelmäßig am letzten Mittwoch eines Monats stattfindende Veranstaltung fanden sich Mitglieder und Freunde des Ortsverbandes in der Bar Jay in der Mohrenstraße zusammen, um über liberale Themen im Allgemeinen und den Wahlkampf im Besonderen zu reden. FDP-Spitzenkandidat Henner Schmidt nutzte die Gunst der Stunde, auch die (noch) Nichtmitglieder unter den Gästen für seine Vision einer liberalen Politik zu interessieren.

Auch die Arbeit Thomas Waterstradts, Wahlkampfzugpferd des Ortsverbandes, trägt Früchte. Unter dem Stichwort „Die Programmagenten“ haben sich eine Gruppe von acht Mitgliedern mit investigativen Interessen zusammengesetzt. In den kommenden Wochen werden diese unter Koordination von Stefan Scholz Wahlprogramme und Spitzenkandidaten der großen „Wettbewerber“ unter die Lupe nehmen.

„Unsere Jungs“ am Kongo

Anno Blissenbach vom OV Wilhelmstadt

Auf dem zweiten politischen Brunch des OV Wilhelmstadt am 14. Mai ging es um die politische Situation in Zentralafrika, demnächst Einsatzort der Bundeswehr. Parteifreund Helmut Strizek, der zum Thema promoviert und – auch aus eigener Erfahrung – vielfach publiziert hat, konnte die Aufmerksamkeit der Mitglieder und Gäste mit spannenden Informationen und Insider-Anekdoten fesseln. Nach drei Stunden fühlte man sich gut im Bilde - und nicht ohne Sorge über das, was „unsere Jungs“ am Kongo erwarten wird.

Insgesamt gute Noten ergab das erste Feedback auf den Neustart der Wilhelmstadt-Homepage, die unter Federführung von Robert Kammel in Zusammenarbeit mit universum in liberalem corporate design entwickelt wurde und von Vorstand und AG Public Relations nun weiter ausgebaut werden wird. Symbolträchtig der Sommerfest-Termin des OV Wilhelmstadt: Es findet zeitgleich mit dem Fußball WM-Spiel um den dritten Platz statt; kämpfen wir Liberalen doch bei der Abgeordnetenhaus- und BVV-Wahl um eben diesen Platz im Berliner Parteienspektrum.

Personalien

(au) Mit erfrischender Professionalität hat die Wahlkampftruppe des BV Mitte unter Leitung von **Natja Denk** (Wedding) – mit Stellvertreter **Philipp Ehmann** (Tiergarten) – ihre Arbeit aufgenommen. Eine klare Planung und gute Stimmung beflügelte gar den Optimismus, dass unser Bezirksverband den FDP-Landesschnitt übertreffen kann. Für eine bessere Regierung für Berlin und eine bessere Verwaltung für Mitte, für unsere Kandidatenlisten um **Henner Schmidt** (Gendarmenmarkt) und **Peter Pawlowski** (Tiergarten) hat Schatzmeisterin **Katja v. Maur** (Tiergarten) aktuell 15.000 € frei gegeben

(au) Der 57. Ordentliche Bundesparteitag der FDP in Rostock verlief – nomen est omen – ordentlich, wenngleich die überfällige Änderung der Programmatik zu den Industrie- und Handelskammern nochmals vertagt wurde. Zahlreiche Parteifreundinnen und Parteifreunde aus Mitte waren in diversen Funktionen vor Ort, als etwa Parteichef **Guido Westerwelle** eine liberale Rede hielt, **Wolfgang Gerhardt** von den Delegierten bewegend aus dem Amt des FDP-Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag verabschiedet oder der umweltpolitische Leitantrag beschlossen wurde – dessen Erarbeitung die Partei auch **Maren Jasper** (OT) als Mitglied der zu diesem Antrag eingesetzten Kommission verdankt. Und auch die TV-live-Übertragung auf Phoenix funktionierte: Per SMS von Parteifreundin **Marion Höltken** in Berlins Reinhardtstraße erhielt LC-Chefredakteur **Nils Augustin** (Wilhelmstadt) den Rat, nicht zu rauchen, während seine stellv. Landesvorsitzende **Sibylle Meister** Mda (Reinickendorf) einen Apfel esse.

(au) Zum „Ladies' Lunch“ hatte die Vorsitzende der Liberalen Frauen Berlin, **Mieke Senftleben** Mda (Reinickendorf) geladen, und über 60 Damen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft waren gekommen, hörten im Restaurant „Oktagon“ am Leipziger Platz gespannt den liberalen Vorstellungen zur Wirtschafts-, Kultur-, Bildungs- und Familienpolitik zu. Unter den Repräsentantinnen des Liberalismus war der BV Mitte durch **Irmgard Schwaetzer**, **Gaby Heise** (beide Gendarmenmarkt) und unser FDP-Landesvorstandsmitglied **Maren Jasper** stark vertreten. Und so, wie weiland vor Damaskus den Saulus der Blitz traf, so hinterließ die treffliche Stimmung der Veranstaltung bei einem der geladenen Herren ihre Spuren: FDP-Fraktionschef im und Spitzenkandidat zum AGH **Martin Lindner** (Steglitz-Zehlendorf) legte ein Bekenntnis für die weibliche Emanzipation ab.

(au) Die liberalen Kandidaten zur Wahl stehen nun auch in Tempelhof-Schöneberg fest: Auf der dortigen Liste zur AGH-Wahl findet sich der BVV-Fraktionschef **Albert Weingartner**, es folgen der Ortsvorsitzende von Schöneberg **Mirco Dragowski** und **Axel Haas**. Die Liste zur BVV führt **Monika Schuch** vor **Jörg Hackenberger**, **Gönül Glowinski**, **Malte Priemeyer** und Landesvorstandsmitglied **Roland Zielke**. Zahlreiche Kandidaten mit Migrations-Hintergrund trugen unserem BV Tempelhof-Schöneberg ein weiteres Mal Lob bis in die Auslandspresse („Hürriyet“) ein. Bezüglich der Aufstellung der FDP-Listen im BV Charlottenburg-Wilmersdorf verwarfen die Schiedsrichter den ersten Versuch einer Bezirkswahlversammlung. In erneuter Versammlung am 07. Juni wurde zum Spitzenkandidaten für die Wahl zum AGH **Christoph Meyer** Mda bestimmt, AGH 2 ging an den Ortsvorsitzenden von Wilmersdorf **Björn Jotzo** und AGH 3 an FDP-Stadtrat **Bernhard Skrodzki**. Die BVV-Liste wird von Fraktionschef **Jürgen Dittberner** angeführt, ihm folgen **Wilfried Fest**, **Marescha Rufert**, **Florian Block**, **Wolfgang Weuthen**, **Johannes Heyne** und **Matthias Goldstein**. Im Osten legen zwei Bezirksverbände noch nach: In Lichtenberg steht inzwischen **Stefan Schleif** als Spitzenkandidat für das AGH fest, die Bezirkswahlversammlung wird am 15. Juni mit der Wahl der BVV-Liste fortgesetzt. In Marzahn-Hellersdorf ist **Sergej Henke** zum Spitzenkandidaten für die BVV-Liste gewählt, im Übrigen wird die Wahlversammlung am 16. Juni fortgesetzt.

(au) Auf der Fortsetzung seiner Jahreshauptversammlung wählte der Landesausschuss der Berliner FDP einen neuen Landessatzungsausschuss – von den bisherigen Mitgliedern ist nur dessen stellv. Vorsitzender **Hans-Jürgen Schmidt** aus Reinickendorf weiter dabei. Aus dem BV Mitte wurde **Uwe Post** (Tiergarten) gewählt, welcher neben Schmidt das beste Ergebnis erzielte.

(au) Eine unsympathische Kampagne gegen ihren Ortsverband Hermsdorf/Tegel musste die Berliner FDP in den vergangenen Monaten erleben, Der Landesvorstand setzte nun zur Untersuchung der in diesem Kontext laut gewordenen Vor- und Anwürfe eine Kommission unter der Leitung von **Alexandra Thein** (Steglitz-Zehlendorf) ein, von welcher er sich eine abschließende Aufklärung erhofft. Im Vorsitz des OV Hermsdorf/Tegel gab es zu gleicher Zeit einen Wechsel, als **Ulla Neidt** aus beruflichen Gründen zurücktrat und **Carin Hollube**, Vorsitzende der BVV-Fraktion in Reinickendorf, zur Nachfolgerin gewählt wurde.

Leserbriefe

Peter Lundkowski (OV Wedding)

Im 2. Teil des Entwurfs für „Leitlinien der bezirklichen Seniorenpolitik“ stehen die konkreten Maßnahmen im Mittelpunkt. Folgende Handlungsbereiche dienen dafür als Orientierung und Leitmotive: (1) Förderung der Eigeninitiative, vorhandene Potenziale der Generation 60 Plus freilegen, (2) Ausbau des generationsübergreifenden Ansatzes, (3) Förderung bürgerschaftlichen Engagements, (4) interkulturelle Öffnung der Seniorenpolitik, (5) Weiterentwicklung bedarfsge rechter Hilfen und der Unterstützung im Alter.

Diese grundlegenden Motive für die praktische Seniorenarbeit liegen deutlich erkennbar auf liberaler Linie. Die gesellschaftliche Teilhabe bzw. das bürgerliche Engagement der älteren Menschen ist für die Älteren selbst als auch für die Gesellschaft zunehmend bedeutsamer und muss deshalb unterstützt und ausgebaut werden. Insbesondere die Begegnungsstätten müssen generationsübergreifend und interkulturell organisiert werden, dabei ist die Selbsthilfe die tragende Säule.

Die öffentliche Weiterbildung der Senioren im Sinne der Forderung des lebenslangen Lernens - z.B. in der Nutzung neuer Medien - muss an der VHS durch eine besondere Entgeltmäßigung für Ältere wieder deutlich gestärkt werden. Es muss dringend ein neues Ermäßigungssystem auf der Basis des sozialen Status und des Alters entwickelt werden - unter Berücksichtigung der Ansprüche und Notwendigkeiten der Senioren.

Neue Wohnformen - z.B. betreute Wohngruppen - müssen in Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften, Sozialverbänden, freien Trägern und der Seniorenvertretung umgesetzt werden. Die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum muss in Abstimmung mit dem ÖPNV zügig realisiert werden - z.B. abgesenkte Übergänge, sichere Straßüberquerungen, ausreichende Beleuchtung der Straßen und der wichtigsten Parkwege.

Im Bereich der gesundheitlichen Pflege muss der Grundsatz „ambulant vor teilstationär - teilstationär vor stationär“ umgesetzt werden. Dazu muß das Beratungssystem zielorientierter entwickelt werden. In dem Bereich ist eine enge Zusammenarbeit von Pflegeversicherung, Krankenkassen, Heimaufsicht und Bezirksamt besonders wichtig, damit die Einhaltung der geltenden Gesetze intensiver überwacht wird und die Betroffenen mit ihren Fragen zur Pflege kompetent beraten und unterstützt werden.

Peter Lundkowski ist Bürgerdeputierter in Mitte

Schlusswort

Es ist soweit

von Volker Jürgensen

Das Liberal Central hat eigentlich keinen Sportteil. In diesen Wochen ist aber alles anders.

Eine Kopie des Olympiastadions ist vorm Reichstag gelandet, ein Abbild der Kuppel desselbigen steht daneben. In der ganzen Stadt stößt man auf Fußbälle jeder Größe, vom Schlüsselanhänger bis zum Fernsehturm.

Aus aller Welt kommen Menschen in unsere Stadt, um mit uns zu feiern. Sehen wir doch mal, welche Fußball-WM-Spiele in Berlin stattfinden.

13.06.: Brasilien – Kroatien. Der erste Auftritt des Weltmeisters, die Brasilianer und –innen(!) werden sicher Stimmung in die Stadt bringen. Allein der Mannschaftsdress der Südamerikaner lässt jedes liberale Herz höher schlagen. Wird nicht leicht für die Ex-Jugos.

15.06.: Schweden – Paraguay. Wenig spektakulär, wenngleich das Zusammentreffen äußerst unterschiedlicher Temperamente nicht reizlos ist. Zudem geht es hier auch darum, gegen wen wir im Achtelfinale spielen. Sollte für Schweden reichen, die Gastgeber können sich auf gesteigerte Umsätze einstellen.

20.06.: Ecuador – Deutschland. Das letzte Gruppenspiel für uns. Eigentlich kann da nicht viel schief gehen. Eigentlich. Nach den erfolgreichen Qualifikationsspielen in den Anden wird es in der dicken Berliner Luft schwer für die Ecus.

23.06.: Ukraine – Tunesien. Der Klassiker. Neben Elfenbeinküste – Serbien-Montenegro sicher das Highlight der Vorrunde. Aber Scherz beiseite: Neben dem wahrscheinlichen Gruppensieger Spanien wird es hier wohl um einen weiteren Achtelfinalplatz gehen.

30.06.: Viertelfinale VF 1. Deutschland könnte dabei sein. Aber auch England, Argentinien, oder die Niederlande – oder der Iran. Wird uns der Präsident beehren? Es sind viele interessante Konstellationen denkbar.

09.07.: Finale. Seit 1974 ist Deutschland alle 16 Jahre Weltmeister geworden. Und bei Weltmeisterschaften in deutschsprachigen Ländern hat Deutschland immer den Titel geholt. Es könnte eine lange Nacht werden...

Danach sind Sommerferien.

Termine

Juni 2006

- 10.06 11.00h OV Wedding: **Wahlkampf-Infostand** vor Karstadt am Leopoldplatz
- 11.06 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** – zum Wahlkampf in Mitte, mit Peter Pawlowski und Natja Denk – im La Parilla (Albrechtstr. 11)
- 13.06 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 15.06 19.30h OV Wedding: **Vorstand** im Gaagan (Seestr. 101)
- 19.06 19.00h BVV-Fraktion Mitte: **Fraktionssitzung** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 2), R. 230
- 20.06 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 22.06. 17.30h *BVV Mitte*: **Plenumssitzung** im Neuen Stadthaus (Parochialstr. 2), Otto-Suhr-Saal
- 25.06 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** (das Original) – zum BND-Untersuchungsausschuss, mit Hellmut Königshaus MdB – im Walhalla (Krefelder Str. 6)
- 25.06 13.00h OV Wedding: **Wahlkampf-Infostand** im Sprengelpark-WM-Studio (Sprengelstr.), dort außerdem **Podiumsdiskussion** mit Kandidaten u.a. Natja Denk für die FDP
- 28.06 19.00h FNSt: **Diskussionsveranstaltung** „Mehr Qualität für Berliner Schulen“ – im British Council (Hackescher Markt 1) – Info und Anmeldung monica.wolsky@fnst.org
- 28.06 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Stammtisch** im Jay's (Mohrenstr. 17 b)
- 28.06 20.00h OV OT: **Mitgliederversammlung** – Bekämpfung der Jugendkriminalität mit einem modernen Jugend-Strafvollzug – mit Dr. Robert Orth MdL (NRW) – im Raphael (Auguststr./Kleine Auguststr.)

Juli 2006

- 04.07 19.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- und Interessententreffen** im Café Via Nova (Universitätsstraße 2-3a)
- 06.07 21.30h OV Wilhelmstadt: **Vorstand** im La Parilla (Albrechtstr. 14)
- 08.07 19.00h OV Wilhelmstadt: **Sommerfest mit Fußball-Gucken** – zum Spiel um den 3. Platz bei der FIFA-WM – im Weinkultur Habel (Luisenstr.)
- 09.07 11.30h OV Wilhelmstadt: **Politischer Brunch** im La Parilla (Albrechtstr. 11)
- 11.07 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 11.07 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 26.07 19.30h OV Gendarmenmarkt: **Stammtisch** im Jay's (Mohrenstr. 17 b)
- 30.07 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** (das Original) im Walhalla (Krefelder Str. 6)

**Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter www.fdp-mitte.de
Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an termine@fdp-mitte.de**

Vorstands- und Fraktions-Sitzungen sind, soweit hier genannt, für Mitglieder öffentlich

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite www.liberal-central.de eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter www.liberal-central.de.

Den Chefredakteur und alle OV-Redakteure erreichen Sie unter redaktion@liberal-central.de.